

Georg Gaar **Jesuit, Hochschullehrer, Theologe,** **Hexenprediger** **1702-1764**

Peter Weisrock

Herkunft und Familie

Johann Georg Gaar, mit Rufnamen Georg, dessen Familiennamen wechselweise bis heute auch Gahr geschrieben wird, wurde am 2. Februar 1702 in Nieder-Olm geboren.¹ Er entstammte einer eingesessenen Familie, die seit 1586 in Nieder-Olm zu finden ist.²

Mit dem Auftreten der Adelsfamilie derer von Dalberg in Nieder-Olm, die 1598 bis 1614, und nochmals 1632, als Oberamt-männer des Amtes Olm und Algesheim in der Laurenziburg residierten,³ ist auch die Müllerdynastie der Familie Gaar verbunden. 1608 verkaufte die Familie von Stockheim ihre sämtlichen Güter, einschließlich dem Stockheimer Hof in der Alten Landstraße, an Oberamtman Johann von Dalberg, Grundstock der Dalberger Güter in Nieder-Olm bis zur Säkularisierung 1802. Damit kam auch die Wingertsmühle als Freimühle an die Familie von Dalberg.⁴ Diese wurde von Mitgliedern der Familie Gaar in Generationsnachfolge bis 1779 als Erbpächter bewirtschaftet. Auch sind sie als Verwalter des Dalbergischen Hofes anzutreffen.⁵

Die Familie Gaar hatte sich so, auch durch begüterte Einheiratungen, in der wohlhabenden Mittelschicht etabliert, waren Mitglieder im Schöffengericht und sind auch im Amt des Schultheißen zu finden. So der Vater von Georg Gaar, Johann Georg Gaar, der ab 1678 als langjähriger Schultheiß amtierte.⁶ Das landwirtschaftliche Anwesen und Stammhaus, "*Hauß und Hof*", der Familie Gaar lag in der "*Nid*

Gaß", der heutigen Untergasse. Die Bewirtschaftung als Erbpächter von Äckerland, Weinbergen und Wiesen, sowie der eigene Bestand von Pferden, Kühen und Schafen, weisen auf eine gesicherte Existenz der Familie hin.⁷



Wingertsmühle, Luftaufnahme aus den 1950er Jahren.⁸

Förderung und Weiterbildung

Die Familie war tiefkatholisch geprägt, stellte Kirchenjuraten und Choralisten in der Kirchengemeinde von St. Georg. Auch traten Familienmitglieder in den Jesuitenorden als Laienbrüder ein, wie Johann Caspar Gaar, der Neffe von Georg Gaar.⁹ Aus diesem wohlhabenden und religiösen Milieu stammend, erhielt der 1702 geborene Georg Gaar¹⁰ die Möglichkeit für seine geistige Weiterbildung. Diese bot die katholische Kirche an, die immer auf der Suche nach Pfarrernachwuchs war. Dies zeigen auch die Biografien von Johann Mylaeus, später konvertierter reformierter Rechtsgelehrter an der Universität Heidelberg, und Melittus Müller aus der Wiesenmühle, letzter Abt des Jakobs Klosters in Mainz.

Über seine von der katholischen Kirche dominierten Schulzeit in Nieder-Olm gibt es keine Nachrichten. Vermutlich war es der damalige Pfarrer Servus Knopp, der den jungen und offenbar begabten Schüler förderte. Entscheidend dürfte aber wohl der Einfluss der Jesuiten gewesen sein, die in Nieder-Olm aktiv waren und in dessen Orden Georg Gaar später eintrat. Zwischen 1623 und 1759 lässt sich das regelmäßige Auftreten der Jesuiten in Nieder-Olm nachweisen, welche "*die Christliche Lehr all-*

1 KAPA NO Fb., Familie Gaar (Gahr).

2 StaNO X., Uffgabebuch von 1583-1615. Und: KAPA NO Fb., Familie Gahr.

3 Kneib, Gottfried. Amt Olm, Alzey 1995, S. 368.

4 StaMz U/112.1608, Verkauf Eberhart v. Stockheim an Johann v. Dalberg.

5 Weisrock, Peter. Schmieden und Mühlen, in: Nieder-Olmer Dokumentationen, Bd. 3. Die Wingertsmühle, S. 58-65.

6 Weisrock, Peter. Die Schultheiße 1335-1794, in: Nieder-Olmer Dokumentationen Bd. 4, Herr über Hals und Haupt, S. 5-6.

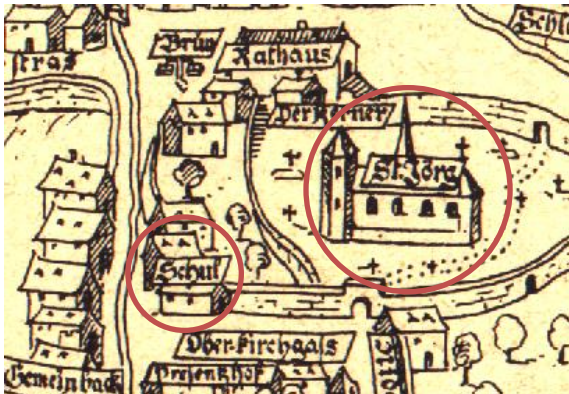
7 StaNO IX.20, 463 fol., Schatzungsbuch von 1665.

8 Foto: Von Ellen Gärtner geb. Dang zur Verfügung gestellt

9 KAPA Fb., Familie Gaar (Gahr).

10 KAPA NO Fb., Johann Georg Gaar, geb. 2. Februar 1702 in Nieder-Olm.

hier halten" und dies auch mit der Verbreitung von Devotionalien verbanden, um den katholischen Glauben zu stärken.¹¹



Nieder-Olm 1577, im Bannkreis von Kirche und Schule.¹²

Vermutlich besuchte Georg Gaar zunächst die Jesuitenschule in der 1618 gebauten Domus Universitatis, der Alten Universität Mainz an der heutigen "Alte Universitätsstraße Nr. 19" und der Straße "Am Jesuitenbogen". Dort waren auch die Fakultäten für Theologie und Philosophie eingerichtet, die Georg Gaar anschließend absolvierte.



1615, Jesuitenschule und Alte Universität, Domus Universitatis Mainz.¹³

Akademische Laufbahn und Priester

Der weitere Lebensweg von Georg Gaar lässt sich wieder ab dem Jahr 1722 verfolgen, als er nach seinem Studium an der Philosophischen Fakultät den Baccalaureus Philosophiae ablegte. Dem folgte 1723 im Anschluss die erfolgreich abgeschlossene Magisterprüfung.¹⁴



Symbol der Jesuiten.¹⁵



Siegel der Universität Mainz, um 1477.¹⁶

Danach musste er die Priesterweihe empfangen haben, denn von 1728 bis 1730 ist er als Pfarrer in seinem Heimatort Nieder-Olm zu finden. Von 1731 bis 1732 war er anschließend kurzzeitiger Pfarrer in Raumenthal im Rheingau.¹⁷

Seine akademische Laufbahn behielt er jedoch weiterhin im Auge, denn er setzte sie an der Theologischen Fakultät der Universität Mainz fort und promovierte 1729 zum

11 StaNO XV. 21, 23, 25, 31, Ausgaben für die "Jesuitenlehr" in den Gemeinderechnungen für die Jahre 1693, 1709, 1710, 1715, 1733, 1757.

12 Mascop, Gottfried, 1577. Lithographie von 1967, nach dem Original im Staatsarchiv Würzburg, Mainzer Risse und Pläne, Wandgestell 10.

13 Domus Universitatis im RegioNet:
<https://www.regionalgeschichte.net/rheinhausen/mainz/kulturdenkmaeler/alte-universitaet.html>

14 Verzeichnis der Professorinnen und Professoren der Universität Mainz, Magisterprüfung am 6. Juli 1723.

15 <https://de.wikipedia.org/wiki/Jesuiten>

16 <https://www.gnm.de/objekte/siegelstempel-der-universitaet-mainz/>

17 <https://www.gutenberg-biographics.ub.uni-mainz.de/personen/register/eintrag/johann-gaar.html>

Einfluss seines späteren Beichtvaters, dem erzkonservativen Jesuiten, Kirchenrechtsgelehrten und Rektor des Jesuitenkollegs Würzburg, Adam Huth gehandelt haben.

Die adlige Subpriorin des Prämonstratenserinnenklosters Unterzell bei Würzburg, Freifrau Maria Renata Singer von Mossau, wurde der Hexerei angeklagt, verurteilt, und nach ihrer Enthauptung auf dem Marienberg verbrannt.



Grabplatte des Fürstbischofs von Würzburg Philipp von Greiffenclau zu Vollrads in der Marienkirche der Würzburger Festung Marienberg.²⁵

Die Leiche wurde in einen Sarg gelegt und zum Scheiterhaufen gebracht. Bevor der Scheiterhaufen zu brennen begann, hielt Feiertagsprediger und Jesuitenpater Georg Gaar seine *"Christliche Anrede nächst dem Scheiter-Hauffen"*. Diese verkündete er nochmals von der Kanzel der Würzburger Domkirche und ließ sie im Einvernehmen mit *"einer Hohen Obrigkeit"* mehrfach abdrucken. Es war seine theologische Recht-

fertigung, untermauert mit Kirchenväter-Zitaten und Aussagen aus dem Alten Testament abgeleiteten Auffassungen *"Die Zaubererinnen sollst du nicht am Leben lassen"*. Georg Gaar nutzte diesen Prozess offensichtlich als Machtdemonstration der katholischen Kirche, um dem Abklingen der kirchlichen Hexenverfolgungen nochmals entgegenzuwirken.²⁶

Seine gedruckte und verbreitete rückwärtsgewandte Leichenpredigt erregte großes Aufsehen und wurde in der der Aufklärung nahestehenden Gelehrtenwelt scharf kritisiert, auch weit über die Grenzen Deutschlands hinweg.²⁷



Titelseite der gedruckten Leichenrede, die Jesuitenpater Georg Gaar vor dem Scheiterhaufen hielt.

Christliche Anrede
Nächst dem Scheiter-Hauffen
Worauf der Leichnam Mariae Renatae
Einer durchs Schwerdt
Hingerichteten Zauberin,
den 21. Junii Anno 1749.
Ausser der Stadt Wirtzburg verbrannt worden,
An ein
Zahlreich versammeltes Volck gethan und hernach
aus gnädigstem Befehl einer Hohen Obrigkeit in
öffentlichen Druck gegeben,
von P. Georgio Gaar, S.J.

²⁵ Fürstbischof Karl Philipp von Greiffenclau zu Vollrads:
https://de.wikipedia.org/wiki/Karl_Philipp_von_Greiffenclau_zu_Vollrads

²⁶ http://frankenland.franconica.uni-wuerzburg.de/login/data/1995_4.pdf

²⁷ <http://www.oehring.net/hexenbruch/04.html>